

23.02.2022 11:02 Uhr

Tante-Emma-Laden 2.0 ist rund um die Uhr geöffnet

Nach dem Erfolgsrezept aus Thüringen soll man bald in Reichwalde einkaufen können. Dafür macht sich der Verein Perspektive Boxberg stark.



Der Tante-Emma-Laden 2.0 funktioniert digital. © pixabay.com

Von Constanze Knappe

4 Min. Lesedauer

Die für Städter ganz selbstverständliche Lebensqualität zumindest ansatzweise auch im ländlichen Raum zu sichern, dafür sind zunehmend Ideen gefragt. Zum Beispiel, was das Einkaufen betrifft. Das soll, wenn es nach dem Verein Perspektive Boxberg geht, im Ortsteil Reichwalde künftig kein Problem mehr sein. Mit dem Tante-Emma-Laden 2.0. Gemeint ist ein digitaler Markt, der 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche geöffnet hat. Mittels kostenfreier Kundenkarte und Pin erhält man jederzeit Zutritt, kauft nach Belieben ein, zahlt bargeldlos und geht wieder.

Im Februar 2020 eröffnete Unternehmer Mario Demange in einer 1.000-Seelen-Gemeinde nordwestlich von Erfurt seinen „Tante-Emma-Laden der Zukunft“. Das Konzept der Emmas Tag & Nacht Markt GmbH schlug offenbar ein wie eine Bombe. Wie auf der Website des Unternehmens zu erfahren ist, sei das Interesse mittlerweile riesig. Es vergehe keine Woche, in der sich nicht Landräte, Bürgermeister und andere Kommunalvertreter in dem Markt in Altengottern informieren würden. Das Konzept brachte der ostdeutschen Firma inzwischen sogar einen 2. Platz beim Innovationspreis des Landkreises Göttingen in der Kategorie Gründer ein.

Auch die Vertreter des Boxberger Vereins haben sich zusammen mit Hauptamtsleiter Arian Leffs den Tante-Emma-Laden 2.0 in Altengottern angeschaut und dort mit Kunden gesprochen. „Wir empfanden das als eine Bereicherung und wollen einen solchen Markt auch in einem kleinen Ort in unserer Gemeinde etablieren“, so der stellvertretende Bürgermeister Hendryk Balko (WV

Boxberg), der auch dem Vereinsvorstand von Perspektive Boxberg angehört. Über das Leader-Programm gäbe es sogar die Chance auf Fördermittel. Nach der ersten Vorstellung in Verwaltungsausschuss und Ortschaftsrat kam das Ganze jetzt im Gemeinderat Boxberg zur Sprache.

Gemäß dem inzwischen deutschlandweit bekannten Konzept mache ein solcher Markt erst ab 500 Einwohner Sinn. „In Betracht kamen die Ortsteile Reichwalde, Klitten und Uhyst“, sagte Hendryk Balko. Für Reichwalde spricht, dass es neben den Einwohnern Kunden durch Schullandheim und Freibad geben würde. Wie Hauptamtsleiter Arian Leffts ergänzte, stehe zudem ein Grundstück in der Nähe des Schullandheims zur Verfügung. Allerdings, so merkte er an, sei die Gemeinde verpflichtet, Selbiges auszuscheiden. Für den Fall, dass das Thüringer Unternehmen Höchstbietender sei, würde umgehend ein Gemeinderatsbeschluss vorbereitet. „Das ist eine Voraussetzung für die Leader-Förderung“, sagte er.

Kaum Personal vonnöten

Der Bau an sich sei wegen der Modulbauweise kein Problem. In dem „Tante-Emma-Laden der Zukunft“ wären mehr als 1.000 Artikel aus dem Sortiment der Waren des täglichen Bedarfs zu haben, also Lebensmittel, Getränke und Drogerieartikel. Dabei sind regionale Produkte, unter anderem von Bäcker und Fleischer, ausdrücklich gewollt. Im Inneren sind etliche Kameras installiert. Sie dienen, so erklärte Hendryk Balko weiter, zum einen der Diebstahlsicherung, zum anderen aber auch dem Management in der Warenwirtschaft. Die Kameras erfassen, welche Waren aus den Regalen entnommen werden, auf digitalem Wege wird rechtzeitig nachgeordnet. Mitarbeiter vor Ort braucht es dafür nicht. „Im Markt selber würde ein Arbeitsplatz für einen Minijobber entstehen, der saubermacht und die automatisch bestellten Waren einräumt“, sagte Arian Leffts.

Bezahlt wird mit EC-Karte. Denis Noack (Linke) findet „die Idee cool“, hatte jedoch Bedenken, ob denn auch die ältere Generation dort zurechtkäme. Mario Weier sieht darin kein Problem. „Sie machen es ein- bis zweimal und wissen Bescheid“, sagte der Nochtener Ortsvorsteher und Vorstandsmitglied des Perspektive-Vereins. Somit wäre der „Tante-Emma-Laden der Zukunft“ auch für Senioren eine Erleichterung, die auf den Dörfern ansonsten darauf angewiesen sind, dass ihnen Nachbarn oder die Kinder den Einkauf von anderswo mitbringen. Auf eines wollte Mario Weier aber noch besonders hinweisen: „In dem Markt gibt es keinen Alkohol und keine Tabakwaren.“

Dienstleistungen drumherum

Dafür wird das Angebot durch weitere Dienstleistungen ergänzt: eine Packstation der Post zur Annahme und Ausgabe von Paketen, eine Ladesäule für E-Autos sowie einen Parkplatz für Fahrzeuge mobiler Händler. Ein WLAN-Hotspot ermöglicht Kunden den Zugang ins Netz. Eine digitale Tafel im Markt verbreitet Informationen und Bekanntmachungen der Gemeinde. Es könnten sich darüber hinaus aber auch Vereine und Unternehmen präsentieren.

Einige Details seien noch zu klären, so Hendryk Balko. Wie er sagte, wolle man zwar mit Reichwalde starten, „aber es wäre noch zu prüfen, ob nicht auch ein anderer Ortsteil dafür infrage kommt.“ Die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum hat sich der Verein Perspektive Boxberg auf die Fahnen geschrieben. Bis Ende März läuft das Pilotprojekt eines Bürgerbusses, der jeden Dienstag Einwohner aus den Ortsteilen kostenfrei nach Boxberg und wieder nach Hause fährt. Auch bringt sich der Verein intensiv in die Vorbereitung eines Strukturwandelprojekts der Gemeinde ein – zur Schaffung eines Medizinischen Zentrums „Bärwalder See“ in Boxberg.

[Mehr Nachrichten aus Weißwasser und Umland lesen Sie hier.](#)